

# Wald schützt uns!

**Aktionsprogramm Schutzwald:  
Neue Herausforderungen – Starke Antworten**





**MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:**

BUNDESMINISTERIUM  
FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS  
Stubenring 1, 1010 Wien  
[www.bmnt.gv.at](http://www.bmnt.gv.at)

Konzept und Redaktion: clavis GmbH  
Grafikdesign: Katrin Pflieger  
Bildnachweis: Alexander Haiden/ BMNT, die.wildbach, BFW

Alle Rechte vorbehalten  
Wien, April 2019



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“  
des österreichischen Umweltzeichens.  
[www.umweltzeichen.at](http://www.umweltzeichen.at)  
Druck: Zentrale Kopierstelle des BMNT



**PECF recyclet**  
Dieses Produkt stammt  
aus Recycling und  
kontrollierten Quellen.  
[www.pefc.at](http://www.pefc.at)

# Wald schützt uns!

## Aktionsprogramm Schutzwald: Neue Herausforderungen – Starke Antworten

<b>INHALT</b>		
	Vorwort	5
	<b>Wir brauchen den Schutzwald – der Schutzwald braucht uns!</b>	6
	Wie uns der Wald nützt	8
	Wie uns der Wald schützt	9
	<b>Was uns leitet</b>	10
	<b>Unsere Vision 2050</b>	11
	<b>Nur ein starker Schutzwald kann schützen: Was es dazu braucht?</b>	12
	I.) Zielkorridor „Den Schutzwald zukunftsfit machen“	15
	Leuchtturm „Schutzwald beobachten und erforschen“	16
	Leuchtturm „Schutzwald planen und entwickeln“	18
	Leuchtturm „Schutzwald erhalten und wiederherstellen“	20
	II.) Zielkorridor „Gemeinsam mehr für den Schutzwald erreichen“	23
	Leuchtturm „Schutzwald erleben, nutzen und schonen“	24
	Leuchtturm „Schutzwald regional gestalten und überregional vernetzen“	26
	III.) Zielkorridor „Bewusstsein für den Schutzwald stärken“	29
	Leuchtturm „Schutzwald anerkennen und kommunizieren“	30
	Leuchtturm „Schutzwald lernen und begreifen“	32
	IV.) Zielkorridor „Schutzwald attraktiv machen“	35
	Leuchtturm „Schutzwald einfach verwalten und gestalten“	35
	Leuchtturm „Im Schutzwald investieren und wirtschaften“	38
	Leuchtturm „Schutzwald in Wert setzen“	40
	<b>Der Weg zur Verwirklichung der Vision</b>	42
	<b>Wie das Aktionsprogramm entstanden ist</b>	44





## VORWORT

### Den Schutzwald stärken – klimafit, nachhaltig, wirtschaftlich

Schutzwälder in Österreich sind ein wahres Multitalent. Als grüne, kostengünstige und nachhaltig wirkende Schutzinfrastruktur vor Lawinen, Steinschlag und Muren ermöglichen sie erst die dauerhafte Besiedelung vieler Teile Österreichs. Sie schützen zudem vor Bodenabtrag, sichern die Qualität unseres Wassers und verringern die Hochwassergefahr. Der Erhalt und die Verbesserung der Schutzfunktion der Wälder stellen eine bedeutende Investition in die Wohnbarkeit und Entwicklung der österreichischen Regionen und Berggebiete dar. Schutzwälder machen 30 Prozent der gesamten Waldfläche in Österreich aus. Ihre besondere Funktion erfordert dabei oft eine spezielle Bewirtschaftung und Pflege.

Der Schutzwald steht aber auch vor großen Herausforderungen. Der Klimawandel und damit verbundene Trockenperioden, Stürme und Starkregen gefährden die Stabilität der Flächen. Die Schutzwaldpflege lohnt sich wirtschaftlich für viele Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer nicht und das geänderte Freizeitverhalten im Schutzwald gefährdet nachwachsende Bäume. Das hat an vielen Orten in Österreich zu überalterten Beständen geführt – auf fast der Hälfte der Schutzwaldflächen besteht rascher Handlungsbedarf. Deshalb brauchen wir jetzt starke Antworten!

Die Bundesregierung und ihre Partnerinnen und Partner wollen mit diesem Aktionsprogramm sicherstellen, dass der Wald in Österreich weiter den bestmöglichen Schutz vor Naturgefahren und daraus hervorgehender Risiken bietet. Die Forstwirtschaft hat im 18. Jahrhundert den Begriff der „Nachhaltigkeit“ begründet und ist auch jetzt ein Vorreiter bei der Anpassung an den Klimawandel. Mit den vergleichsweise langen Wachstumszeiten von Bäumen muss bereits heute an die Bedingungen im Jahr 2050 mit durchschnittlich wärmeren Temperaturen und vermehrten Extremwetterereignissen gedacht werden.

Unsere Vision für einen starken Schutzwald Mitte des Jahrhunderts sind klimafitte und stabile Wälder, die nachhaltig vor Naturgefahren schützen, wirtschaftlich attraktiv gepflegt und von der Gesellschaft anerkannt werden.

Dieses Aktionsprogramm „Wald schützt uns!“ ebnet den Weg für den österreichischen Schutzwald. Wir investieren in den nächsten Jahren in die Forschung und Entwicklung von Planungsinstrumenten, unterstützen die übergreifende Politikabstimmung, vereinfachen administrative Schritte für Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, stimmen die Förderpolitik im Schutzwald ab, schaffen Bewusstsein für Naturgefahren und Schutzwald in Österreich und vernetzen alle Beteiligten inklusive unserer internationalen Gäste in den Bergregionen.

Es freut mich, das vorliegende Aktionsprogramm zu präsentieren. Durch das verstärkte Miteinander geben wir den Startschuss für stabile, angepasste und sichere Schutzwälder!

**ELISABETH KÖSTINGER**

Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus

# Wir brauchen den Schutzwald – der Schutzwald braucht uns!



## Schutzwald? Was geht mich der an?

Österreich ist ein gebirgiges Land, das ohne Schutzwald zur Hälfte nicht besiedelbar wäre. Der Wald nützt und schützt uns, er liefert Holz, reinigt Wasser und Luft, beheimatet Tiere und dient als Erholungsraum.

Neue Herausforderungen für den Schutzwald sind Klimawandel, niedrige Holzpreise, hohe Bewirtschaftungskosten, Druck durch Freizeitaktivitäten und moderne Sportgeräte. Die Schutzwälder der Zukunft erfordern starke Antworten und neue Lösungen.

## Klima trifft Schutzwald

Internationale Forschungen lassen keinen Zweifel: Das weltweite Klima verändert sich rasch und es wird wärmer – im Alpenraum sogar noch schneller und stärker. Die Folge sind Extremwetterereignisse wie Starkregen, heftigere Stürme und Trockenperioden. Diese führen im Wald vermehrt zu Pilzkrankungen und Baumschädlingen wie dem Borkenkäfer. Und auch nicht heimische Schädlinge werden sich in Österreich ausbreiten, wenn sie wärmere Gegebenheiten vorfinden.

Dies erfordert eine nachhaltige, aktive, standortangepasste Bewirtschaftung und Maßnahmen zur Anpassung der Pflanzengesellschaften, z.B. über die Waldgenetik. Da die Erwärmung in höheren Lagen das Baumwachstum begünstigt, kann das sich ändernde Klima auch als Chance für den Schutzwald gesehen werden.

Der Sturm Vaia zerstörte im Oktober 2018 viel Schutzwald im Süden Österreichs



### Schutzwald kostet Geld ...

... sowohl den Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern, als auch die öffentliche Hand. Schutzwald erbringt aber auch Leistungen, einerseits den Wert der Schutzwirkung andererseits den Holzertrag.

Holz wird zu Weltmarktpreisen gehandelt, der Preis stagniert seit Jahrzehnten. Seit 1980 ist der Preis für Fichtenholz von damals € 88 auf aktuell € 80 je Festmeter gesunken. Im selben Zeitraum hat sich der Index für Verbraucherpreise mehr als verdoppelt. Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer müssen heute für den Gegenwert des Warenkorbes im Jahr 1980 die 2,8-fache Holzmenge verkaufen.

Der Forstbetrieb muss daher mit weniger Einnahmen die gleichen Leistungen erbringen. Das kann sich betriebswirtschaftlich auf Dauer nicht ausgehen und es braucht andere Finanzierungsquellen.

**Wenn das derzeitige Schutzniveau durch den Schutzwald durch technische Maßnahmen ersetzt werden muss, wäre das mehr als das Hundertfache teurer!**

### Trendsport im Waldspielplatz

Die Österreicherinnen und Österreicher sowie unsere Gäste erholen sich gerne im Wald. Die Freizeitaktivitäten haben sich in den vergangenen Jahren dramatisch verändert: sahen die Wälder in den 1950er Jahren Wanderinnen und Wanderer in Karohemden, so düsen heute Mountainbiker auf die Berge, fliegen Paragleiter über die Wipfel und suchen Geocacher nach Schätzen. Im Winter stapfen Schneeschuhwanderer und Tourengerher ins verschneite Grün und Variantenschifahrer ziehen ihre Spur durch den Wald.

Diese Freizeitnutzungen beanspruchen weite Teile des Lebensraums der Wildtiere und den Arbeitsplatz der Waldbewirtschaftung sowohl tagsüber als auch in der Nacht. Das erzeugt Stress bei Tier und Mensch. Hirsch, Reh, Auerhahn & Co finden kaum noch Rückzugsgebiete und brauchen beim Flüchten viel Energie. Sie fressen daher vermehrt junge Bäume und nagen an Rinden. Zudem werden Waldarbeit und Holztransport erschwert.

Der Wunsch nach Freiheit abseits der touristischen Pfade bringt eine Beunruhigung bis hinauf in die höchsten Schutzwälder.

Neue Herausforderungen brauchen starke Antworten! Der Startschuss dafür fällt mit dem vorliegenden Aktionsprogramm „Wald schützt uns!“.

#### 2017 in Österreich

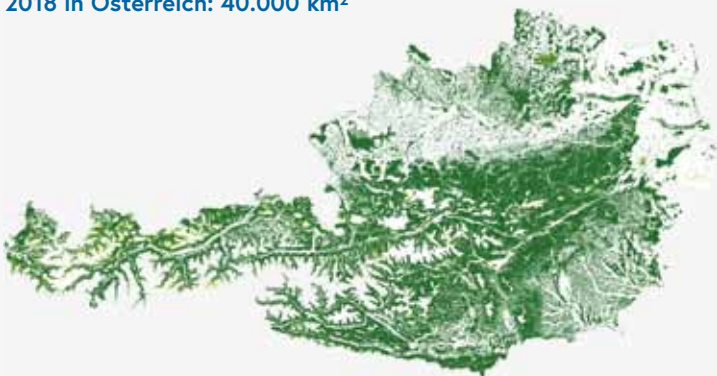
- Über 100.000 verkaufte Mountainbikes
- 67.000 verkaufte Mountain-E-Bikes
- 6.000 aktive Paragleiter
- 700.000 aktive Schitourengerher
- 1.200 ausgewiesene Schneeschuhwanderwege
- 55 Mio. Skier-Days

## Wie uns der Wald nützt

Wälder und Ozeane sind die produktivsten Ökosysteme für den Kohlenstoffhaushalt mit wesentlichem Einfluss auf das weltweite Klima. 48 Prozent von Österreichs Fläche ist mit Wald bedeckt – dies entspricht 4 Mio. Hektar (ha). Dieser prägt nicht nur unsere Landschaft, er erfüllt auch mehrere Funktionen: als Speicher von klimaschädlichem CO<sub>2</sub>, als Produzent des nachwachsenden Rohstoffs Holz, als Raum für Erholung und Freizeit sowie als Schutz vor Naturgefahren. Wälder können Wasser speichern, Schnee binden, Windstärken vermindern und den Boden vor Erosion schützen. Wald ist damit mehr als die Summe seiner Bäume.

Die Waldfläche in Österreich nimmt stetig zu. Holz steht damit für die jetzigen als auch für die nachfolgenden Generationen nachhaltig zur Verfügung.

Wald- und Strauchvegetation  
2018 in Österreich: 40.000 km<sup>2</sup>




Die Wertschöpfungskette Holz schafft Arbeitsplätze, Infrastruktur und Dienstleistungen. Mit einem Produktionswert von rund zwölf Milliarden Euro pro Jahr ist die Holzwirtschaft der größte Investor im ländlichen Raum. Rund 300.000 Menschen in Österreich beziehen Einkommen aus dem Wald. Die steigende Verwendung von Holz als Baustoff und Heizmaterial leistet einen wichtigen Beitrag zu erneuerbaren Energien und zur Bioökonomie und führt zu mehr „Green Jobs“.

Mit einem durchschnittlichen Überschuss von 3,5 Milliarden Euro zählt die Wertschöpfungskette Holz zu den wichtigsten österreichischen Exportgütern.

Eine verantwortungsvolle Waldwirtschaft liefert zudem nachwachsenden Rohstoff und hilft durch CO<sub>2</sub> Speicherung dem Klimaschutz.

 **4.600 kg**  
Sauerstoff produziert eine 100 jährige Buche in einem Jahr. Diese Menge atmet ein Mensch in 13 Jahren.

 **585 Mio. t**  
Kohlenstoff speichert der Waldboden

 **2,1 t**  
CO<sub>2</sub> hat eine Fichte in ihrem Leben absorbiert und dabei 570 kg Kohlenstoff gebunden.

 **13 t**  
CO<sub>2</sub> bindet ein Hektar Wald pro Jahr durch Stoffwechselfvorgänge und Fotosynthese.



## Wie uns der Wald schützt

Als grüne, kostengünstige und nachhaltig wirkende Schutzinfrastruktur übernehmen Schutzwälder eine wichtige Funktion in der Naturgefahrenprävention in Österreich. Die Wirkungen sind vielseitig: als Objektschutz, als Retentionsraum, als Standortschutz vor Bodenabtrag, Geröllbildung und Erosion, zur Gewässerreinhaltung oder auch als Wasserspeicher und Luftfilter. Schutzwälder ermöglichen vielerorts eine dauerhafte Besiedlung von Tälern.

**Fast jede 4. Österreicherin und Österreicher profitiert von der Schutzwirkung des Waldes**

Das österreichische Forstgesetz unterscheidet zwischen *Standortschutzwäldern* und *Objektschutzwäldern*. Standortschutzwälder sind Wälder, deren Standort durch abtragende Kräfte, von Wind und Wasser oder Schwerkraft gefährdet sind. Objektschutzwälder schützen Menschen und deren Siedlungen, Infrastruktur oder kultivierten Boden vor Elementargefahren wie Lawinen, Steinschlag, Rutschungen, Hochwasser, Winderosion sowie vor schädigenden Umwelteinflüssen.

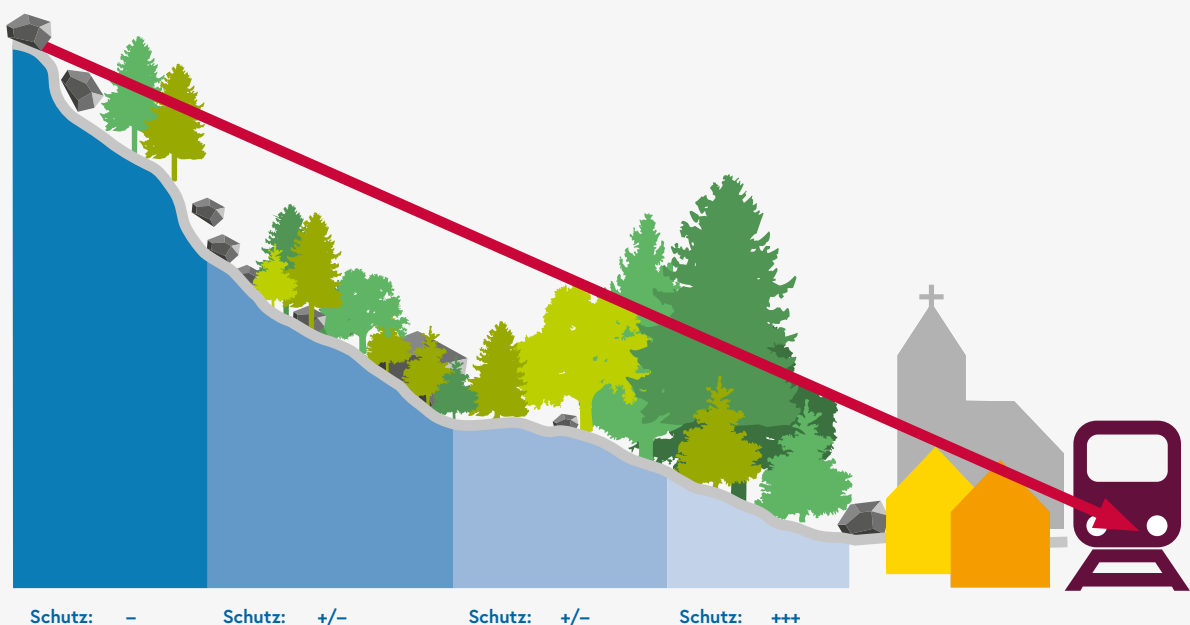
**Bis zu 70% Neuschnee kann ein intakter Schutzwald mit der Krone abfangen und so zur Lawinverhinderung beitragen.**

Der Schutzwald erbringt damit große volkswirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Leistungen. Ein standortangepasster, nachhaltig bewirtschafteter, stabiler Wald bietet die geeignetste Schutzinfrastruktur und verringert das Gesamtrisiko für den menschlichen Lebensraum.

Der Schutzwald gilt zurecht als Multitalent.

**30%**  
 der insgesamt 4 Mio. Hektar Wald in Österreich sind Schutzwald. Dies entspricht der Fläche des gesamten Siedlungsraums in Österreich (1,25 Mio. ha)

So schützt der Wald zum Beispiel vor Steinschlag



**1** Aktionsprogramm

**10** Leuchttürme

**1.000** Projekte

**1** Millionen Euro Forschung

**100** Millionen Euro Umsetzung

## Was uns leitet

Es hat viele Gründe, dass die Schutzwaldsituation in Österreich dringend zu verbessern ist. Neue Herausforderungen und strukturelle Probleme im Schutzwald erfordern unser Handeln – so müssen zum Beispiel die Stabilität und Resilienz der Schutzwaldökosysteme dringend erhöht, alte Bäume mit Nachwuchs unterstützt und der Schutzwald generell verjüngt werden.



Mit dem Aktionsprogramm „Wald schützt uns!“ stellen wir uns diesen Herausforderungen. Leuchtturmprojekte ebnen den Weg für starke Schutzwälder in Österreich, wobei alle involvierten Akteure koordiniert vorgehen.

### **Folgende Leitlinien bilden das Fundament für dieses Aktionsprogramm**

- Im Schutzwald ist der Schutzzweck übergeordnet.
- Das Bewusstsein der Menschen für den Schutzwald muss gestärkt werden.
- Akteure, die den Nutzen haben, beteiligen sich angemessen an den Maßnahmen zur Sicherung des Schutzwaldes.
- Die Bewirtschaftung der Schutzwälder soll für Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer in Zukunft attraktiv sein.
- Schutzwald ist wertvoller Lebensraum für Pflanzen und Tiere.
- Forschung, Monitoring und Ausbildung erweitern die Wissensbasis für die notwendigen Anpassungen im Schutzwald.
- Nachhaltiges Schutzwaldmanagement braucht ein gemeinsames Vorgehen aller Schutzwald-Akteure und eine sektorenübergreifende Politikabstimmung.
- Das Schutzwaldmanagement erfolgt effizient und wirkungsorientiert.
- Waldeigentum und Bewirtschaftungsrechte werden nicht in Frage gestellt.
- Auch über die Grenzen hinaus ist eine europäische Schutzwaldpolitik notwendig.

# Unsere Vision 2050

**„Gemeinsam für einen starken Schutzwald  
in Österreich: klimafit – nachhaltig – wirtschaftlich“**

Die Österreicherinnen und Österreicher wissen, dass ein starker, gesunder und nachwachsender Wald weite Teile unseres Landes schützt. Eigentümerinnen und Eigentümer, Benutzerinnen und Benutzer, Infrastrukturträger, Gemeinden, Gesetzgeber und Bevölkerung engagieren sich für die nachhaltige Sicherung des Schutzwaldes. Alle erkennen die zentrale Bedeutung des Schutzwaldes für die Sicherung natürlicher Ressourcen und den Klimaschutz. Die Schutzwirkungen vor Hochwasser, Lawinen, Steinschlag, Muren und Erosionen werden wertgeschätzt.

Der österreichische Schutzwald leistet einen wesentlichen Beitrag zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Absicherung des menschlichen Lebensraums. Er ist zudem wichtiger Wirtschaftsfaktor und schafft Arbeitsplätze. Gut ausgebildete Fachkräfte sichern durch professionelle und hoch qualifizierte Arbeit die Schutzfunktion des Waldes.

In der Planung werden moderne Technologien genutzt und Informationen sind für Waldeigentümer und Interessierte leicht zugänglich.

Das Schutzwaldmanagement wird immer unter Berücksichtigung der Interessen aller Beteiligten geplant und durchgeführt. Waldeigentümer werden unkompliziert unterstützt. Durch dieses Miteinander gelingt es, dass der Wald sich verjüngt, ausreichend stabil und in seinem Bestand gesichert ist.

# Nur ein starker Schutzwald kann schützen: Was es dazu braucht?

8

# Aktionsprogramm mit 4 Zielkorridoren und 10 Leuchttürmen





# 1. ZIELKORRIDOR

## Den Schutzwald zukunftsfit machen

- Schutzwald beobachten und erforschen
- Schutzwald planen und entwickeln
- Schutzwald erhalten und wiederherstellen

## LEUCHTTURM

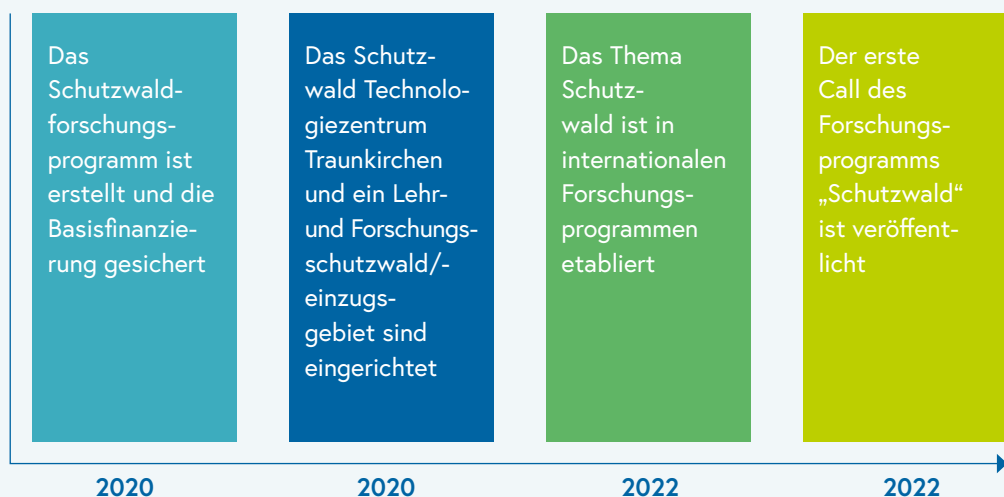
### „Schutzwald beobachten und erforschen“

Für eine nachhaltige Schutzwaldbewirtschaftung ist umfassendes Wissen über die strukturellen und standörtlichen Anforderungen notwendig. Dies setzt eine angewandte und ausreichend dotierte Schutzwaldforschung mit entsprechenden Spezialisierungen voraus. Es sind dafür Forschungsschwerpunkte in den Bereichen Waldökosysteme, Forsttechnik, Forstgenetik, forstliche Bioklimatologie und Forsthydrologie sowie Risikomanagement erforderlich. Für diesen Forschungsbedarf sind die entsprechende wissenschaftliche Struktur und Kapazität in Österreich zu schaffen.

#### AKTIONSFELDER

- Entwicklung eines Programms zur angewandten Schutzwaldforschung in Österreich  
Zu den Schwerpunkten des Programms zählen:
  - Analyse von Geoinformationen über biotische und abiotische Gefahren
  - Dynamische Entwicklung von Waldstandorten (Standortstypen) unter dem Einfluss des Klimawandels und der Wildökologie
  - Versuchs- und Demoflächen für zukunftsfähige Schutzwaldpflanzen
  - Gesellschaftliche Wirkungen und Risiken
- Schaffung eines Schutzwald-Technologiezentrums am Standort des Forstlichen Bildungszentrums Traunkirchen
- Zweckwidmung von 1 Mio. Euro jährlich an vorhandenen Bundesmitteln rein für Forschungszwecke zum Thema „Schutzwald“ sowie systematische Erschließung von internationalen Forschungsmitteln
- Verankerung des Schutzwaldes in österreichischen und europäischen Forschungsförderungsprogrammen wie zum Beispiel *Life* und *Horizon*

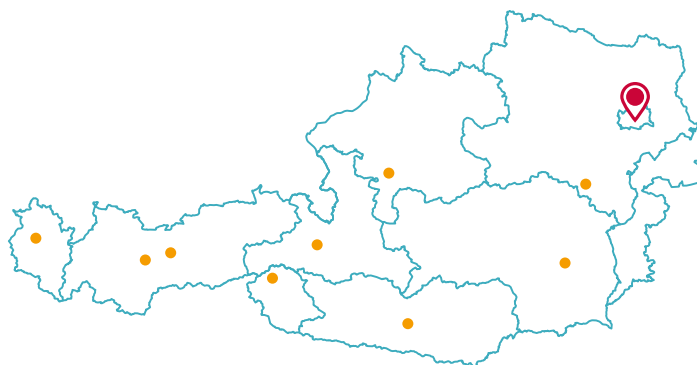
#### MEILENSTEINE zur Umsetzung





Was Vorbild für andere sein könnte

## Waldbrand-Datenbank Österreich



**ORT** Universität für Bodenkultur, Wien und ganz Österreich

**KURZ-BESCHREIBUNG**

Laufende und zukünftige Veränderungen des Klimas erhöhen die Trocken- und Hitzetage in Österreich. Im Jahr 2018 hat ein Feuer über Hallstatt gezeigt, dass die Waldbrandgefahr im Schutzwald größer wird. Forschung und Informationen zum Waldbrandrisiko sind relativ jung in Österreich. Die Waldbrand-Datenbank Österreich ist dabei ein Pionierprojekt. Das WebGIS basierte System hat bisher über 5000 Brandereignisse detailliert dokumentiert. Das Portal bündelt zudem Informationen zur aktuellen Waldbrandgefahr in Österreich und betreut einen Blog. Der öffentliche digitale Zugang ist gleichzeitig ein wichtiges Instrument für die Bewusstseinsbildung für Waldbrandereignisse in Österreich.

#vorbereitet  
#forschung  
#forestfire

**ZEITRAHMEN**

2008 Beginn der Erhebung  
2012 Umgestaltung  
2019 Beitrag zu European Forest Fire Information System (EFFIS)

**BETEILIGTE**

Universität für Bodenkultur Institut für Waldbau  
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Gemeinden  
Örtliche Feuerwehren

**WEBLINK**

[www.fire.boku.ac.at](http://www.fire.boku.ac.at)

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald planen und entwickeln“

Die Grundlage für die Planung von Maßnahmen im Schutzwald sind flächenhafte Geoinformationen. Öffentlich zugängliche, parzellenbezogene Informationen über Schutzwälder erhöhen die Rechts- und Planungssicherheit für Waldeigentümer, Behörden und Schutzbegünstigte. Eine risikobezogene Bewertung der Schutzfunktion ermöglicht Prioritätensetzung für Planung, Investition, Schutzwaldförderung und Bewirtschaftung. Es ist wichtig, die Planungen laufend den natürlichen und gesellschaftlich bedingten Änderungen anzupassen und die Maßnahmen weiterzuentwickeln.

#### AKTIONSFELDER

- Erstellung einer bundeseinheitlichen, parzellenbezogenen Plandarstellung der Objektschutzwälder und der Kulisse möglicher Standortschutzwälder in einem geographischen Informationssystem und öffentliche Zugänglichkeit dieser Geodaten
- Analyse und Bewertung der Objektschutzwirkung nach Schutzgütern (Risiken) und Aufbau einer risikobasierten Prioritätenplanung für angepasste Maßnahmen
- Zusammenführung der sektoralen Planungen (Jagd und Ökologie, Tourismus und Freizeitnutzung, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung und weiterer Sektoren) unter Einbindung der Grundeigentümer in einer integralen Darstellung und Bewertung
- Erstellung von Schutzwaldmanagementplänen für Gebiete mit hohem oder sehr hohem Risiko durch Naturgefahren
- Sicherstellung einer flächendeckenden Schutzwald-Grunderschließung

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Integriertes Schutzwaldprojekt „Höllengebirge“ der Österreichischen Bundesforste



**ORT** Höllengebirge, Oberösterreich (Revier Mitterweißenbach)

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Das Projektgebiet „Höllengebirge“ umfasst 4.900 ha Schutzwaldflächen und verdeutlicht die Planung erfolgreicher Naturverjüngung. Mitte der 90er Jahre litten in dem Gebiet noch 40 Prozent aller Jungbäume stark unter Wildverbiss und der Boden hatte durch Erosion an Wasserspeicherkapazität verloren. Durch gezielte waldbauliche Maßnahmen und ein ganzheitliches integriertes Konzept unter Berücksichtigung u.a. der Bodenbeschaffung, klimatischen Veränderungen, neuen technologischen Möglichkeiten und der Wildökologie konnte eine erhebliche Verbesserung auf allen Flächen erreicht werden. Die integrierte Umsetzung durch die Forstreviere wird laufend angepasst, um die Stabilität der Schutzwälder nachhaltig zu sichern. An den Hängen des Höllengebirges laufen zahlreiche Flächenwirtschaftliche Gemeinschaftsprojekte der Wildbach- und Lawinerverbauung und ÖBF AG.

#waldbau  
#planung  
#management  
#schutzwald4.0

**ZEITRAHMEN**

1990 Erstentwicklung  
2000er laufendes Monitoring und Umsetzung  
2017/18 Neukonzipierung Wildökologie

**BETEILIGTE**

Österreichische Bundesforste AG  
OÖ Jägerschaft  
Wildbach- und Lawinerverbauung  
Gemeinden und Bezirk

**WEBLINK**

[www.bundesforste.at](http://www.bundesforste.at)

## LEUCHTTURM

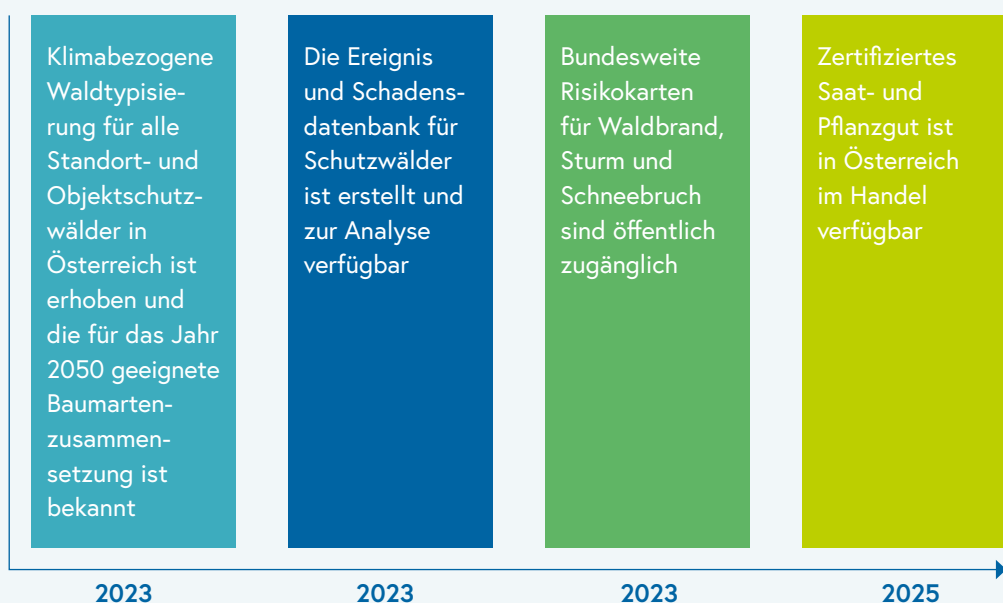
### „Schutzwald erhalten und wiederherstellen“

Schutzwälder benötigen - mehr noch als reine Wirtschaftswälder - intensive standortangepasste Pflege, um gegen die Einwirkungen von Elementargefahren und Klimaänderungen resilient zu sein. Die Verjüngung mit geeigneten Baumarten ist die Voraussetzung für diese Resilienz. Mangelnde Pflege und Extremereignisse (Lawinen, Massenbewegungen, Sturm, Waldbrand, Schneebruch, Eisbruch, Erosion, Borkenkäfer) können Schutzwälder letztendlich zerstören und deren Wirkung somit dauerhaft oder für Jahrzehnte außer Kraft setzen. In diesen Fällen ist eine rasche Wiederherstellung der Schutzwirkung, nötigenfalls durch technische Schutzbauten oder risikomindernde Maßnahmen, erforderlich.

#### AKTIONSFELDER

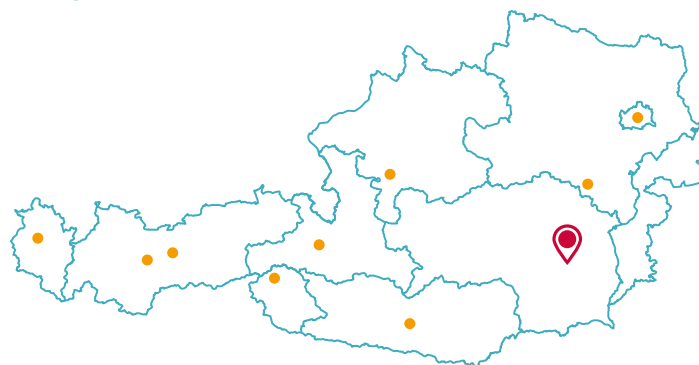
- Berücksichtigung von abiotischen und biotischen Gefahren und standörtlichen Faktoren bei Schutzwald-Maßnahmen
- Einbeziehen von Klimaszenarien in der Umsetzung von angepassten Bewirtschaftungskonzepten und Maßnahmen
- Einführen einer öffentlich zugänglichen bundesweiten Datenbank über Ereignisse mit Schadenswirkung für Schutzwälder (Lawinen, Massenbewegungen, Sturm, Waldbrand, Schneebruch, Eisbruch, Borkenkäfer, Erosion) als Planungs- und Bewirtschaftungsgrundlage
- Bundesweite Erhebung und Auswertung der durch diese Ereignisse verursachten Schäden
- Sicherstellen von ausreichend angepasstem Saat- und Pflanzgut

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Dynamische Waldtypisierung Steiermark



**ORT** Land Steiermark

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Die Steiermark ist mit 62 % Bewaldung das walddreichste Bundesland Österreichs. Der Klimawandel und der damit verbundene Temperaturanstieg und Ausfälle stellen die Forstwirtschaft und die Natur selbst vor neue Herausforderungen. Das Projekt „Dynamische Waldtypisierung Steiermark“ erstellt eine integrierte Standorts- und Waldtypenklassifikation für alle steirischen Wälder. Auf Basis von GIS-gestützten geoökologischen Modellen, digitalen Höhenmodellen und Klimadaten werden Waldstandortsparameter erforscht. Das Ziel ist es, die statische Beschreibung von Waldtypen mit einer Betrachtung von Klima- und Umweltszenarien zu ergänzen und eine dynamische Waldtypenkarte im Maßstab 1:25 000 zu erstellen.

[#klimaanpassung](#)  
[#zukunftwald](#)  
[#waldtyp](#)

**ZEITRAHMEN** Oktober 2018 – Juli 2021

**BETEILIGTE**

Land Steiermark  
Bundesforschungszentrum für Wald  
Universität für Bodenkultur  
Joanneum Research  
Technische Büros und Umweltbüros  
Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik

**WEBLINK** [www.agrar.steiermark.at](http://www.agrar.steiermark.at)



# 2. ZIELKORRIDOR

## Gemeinsam mehr für den Schutzwald erreichen

- Schutzwald erleben, nutzen und schonen
- Schutzwald regional gestalten und überregional vernetzen

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald erleben, nutzen und schonen“

Schutzwälder sind zur gleichen Zeit sensible Ökosysteme, Holzressource, Schongebiete für natürliche Ressourcen (Wasser, Luft), sowie Zonen für Tourismus und Freizeitnutzung und die Jagd. Diese Funktionen und Nutzungsansprüche können zur Schutzwirkung in Konflikt stehen. Eine Überbelastung durch all diese Nutzer stellt Bestand und Wirkung der Schutzwälder in Frage. Es ist daher eine großflächig abgestimmte Nutzungsplanung und Lenkung erforderlich. In manchen Fällen ist durch Segregation der Nutzungen die Schutzwirkung des Waldes sicherzustellen.

#### AKTIONSFELDER

- Entwicklung und Umsetzung von Nutzungs- und Lenkungs-konzepten für Freizeitnutzung und Tourismus in Gebieten mit großer Bedeutung der Schutzwälder. Die Konzepte nehmen Rücksicht auf natürliche Ressourcen, Wildtiere und die Jagd, und basieren auf dem Dialog aller Akteure und werden von Gemeinden und Regionen gesteuert.
- Koordinierung von Schutzwaldbewirtschaftung, Alpwirtschaft und Jagd in der gleichen räumlichen Einheit
- Schutzwald und Landwirtschaft:
  - Wald-Weide-Trennung
  - Entflechtung Almwirtschaft und Schutzwälder
  - Berücksichtigung der betrieblichen Struktur (Waldbauern) bei der Nutzungsplanung im Schutzwald

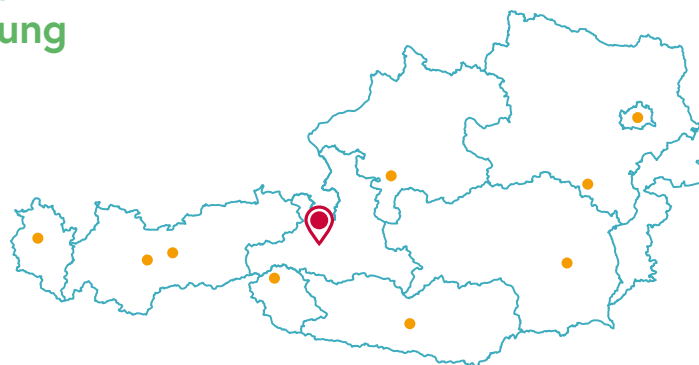
#### MEILENSTEINE zur Umsetzung





Was Vorbild für andere sein könnte

## Modellbetrieb Nachhaltige Schutzwaldbewirtschaftung



**ORT** Bruck an der Großglocknerstraße, Salzburg

### KURZ- BESCHREIBUNG

Schutzwaldeigentümerinnen und -eigentümer besitzen wertvolle Ökosysteme, Rohstoffquellen, Jagdgebiete, Schonzone für natürliche Ressourcen und attraktive Tourismusflächen. Die Gutsverwaltung Fischhorn liegt zur Hälfte im Nationalpark Hohe Tauern und umfasst 815 ha Schutzwald. Windwürfe und Käferbefall in den Jahren 2002 und 2007 schädigten große Flächen. Die naturnahe und nachhaltige Landnutzung stehen im Vordergrund und eine professionelle Abstimmung zwischen Forst, Jagd, Weide und Freizeitnutzung begründen stabile Schutzwaldflächen. Die integrale Abstimmung der Betriebszweige Landwirtschaft, Forst, Jagd, Liegenschaftsverwaltung und Tourismus garantieren die wirtschaftliche Schutzwaldpflege. Der Betrieb ist Mitglied im Schutzwaldpflegeverein Kaprunertal.

#gemeinsam  
#naturnah  
#integralgenial

### ZEITRAHMEN

1865 Gründung des land- und forstwirtschaftlichen Gutsbetriebs  
2004 Flächenwirtschaftliches Projekt Kaprunertal  
2013 CIC Wildlife Preis für integrales Schutzwald- Wild Management  
2016-2018 Integrales Rotwildmanagement: Strategievernetzung zwischen Forst-, Land-, Jagd- und Tourismuswirtschaft

### BETEILIGTE

Gutsbetrieb  
Gemeinde  
Bezirksforstinspektion  
Land Salzburg  
Universität für Bodenkultur  
Veterinärmedizinische Universität  
Jägerschaft  
Tourismuswirtschaft

**WEBLINK** [www.fischhorn.com](http://www.fischhorn.com)

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald regional gestalten und überregional vernetzen“

Die nachhaltige Pflege von Schutzwäldern und die Lösung von Nutzungskonflikten erfordert die Zusammenarbeit der Akteure, insbesondere der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer, der durch die Schutzwirkung Begünstigten sowie der Gemeinden. Die Pflege der österreichischen Schutzwälder ist eine gemeinsame Aufgabe, die viele Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer nicht alleine tragen können. Geregelte Kooperationen erfordern freiwillige oder vertragliche Kooperationsformen mit klaren Rechten und Pflichten der Partner. Ein wichtiger Bestandteil ist die intensive forstfachliche Begleitung dieser Prozesse durch Forstdienste, Landwirtschaftskammern und Vermarktungsorganisationen.

Die Schutzwirkung des Waldes wird in vielen Ländern Europas und weltweit unterschiedlich definiert und behandelt. Auf internationaler und europäischer Ebene spielt Schutzwald eine untergeordnete Rolle.

#### AKTIONSFELDER

- Positionierung des Schutzwaldes als Regionalthema mit größeren Planungseinheiten (Talschaften)
- Etablierung einer Partnerschaft im Rahmen des Österreichischen Raumentwicklungskonzeptes (ÖREK) zur Koppelung von Schutzwald- und Raumplanung
- Einrichten und Vernetzen einer regionalen Governance für den Schutzwald:
  - Wiederbelebung Schutzwaldplattformen
  - Förderung des Austauschs zwischen Waldeigentümerinnen und Waldeigentümern und Schutzbegünstigten (Schutzwaldpartnerschaften)
  - Etablierung des Schutzwaldes als kommunalpolitische Agenda
- Stärkung der Rolle des Schutzwaldes in der europäischen und internationalen Waldpolitik. Forcierung eines Governance-Netzwerks für den Schutzwald, u.a. im Rahmen der Europäischen Makroregionalen Strategie für den Alpenraum (EUSALP) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation- Europäische Waldkommission (FAO-EFC)

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Waldpflegeverein Kärnten



**ORT** Land Kärnten

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Der Zweck des Waldpflegevereins ist die zeitgemäße Waldpflege und Betreuung der Forstfachkräfte. Er unterstützt vor allem Kleinwaldeigentümerinnen und -eigentümer, denen oft wenig Ressourcen zur Verfügung stehen. Jedes Jahr unterstützt der Verein mit seinen 21 Waldpflege Trainern und 2 Förstern circa 650 Waldeigentümerinnen und -eigentümer und setzt auf über 550 ha Wald Pflegemaßnahmen um. Laut Österreichischer Waldinventur bestehen auf ca. 97.000 ha in Kärnten Pfliegerückstände, die sich speziell im Bergwald negativ auf die Schutzwirkung auswirken. Die Bewusstseinsbildung und tatkräftige Pflegeunterstützung des Waldpflegevereins ist besonders im Schutzwald gefragt und geschätzt. Gemeinsam werden die Schutzwaldflächen gestärkt!

#regional  
#beratung  
#pflege  
#gemeinsamstark

**ZEITRAHMEN**

2001 Gründung  
2014 Staatspreis für vorbildhafte Waldwirtschaft

**BETEILIGTE**

Vereinsmitglieder  
Trainerinnen und Trainer  
Waldeigentümerinnen  
Bezirksforstinspektionen

**WEBLINK**

[www.waldpflegeverein.at](http://www.waldpflegeverein.at)



# 3. ZIELKORRIDOR

## Bewusstsein für den Schutzwald stärken

- Schutzwald anerkennen und kommunizieren
- Schutzwald lernen und begreifen

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald anerkennen und kommunizieren“

Die Schutzwirkung des Waldes ist vielen Österreicherinnen und Österreichern nicht bewusst oder gänzlich unbekannt. Der gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Wert der Schutzwirkung des Waldes wird meist nur auf lokaler Ebene wertgeschätzt, der politische Stellenwert des Schutzwaldes ist überregional gering. Intensive Information und Bewusstseinsbildung ist erforderlich, um die Bedeutung des Schutzwaldes für die Sicherheit des Siedlungs- und Wirtschaftsraums, den Tourismus sowie die Land- und Forstwirtschaft bewusst zu machen.

#### AKTIONSFELDER

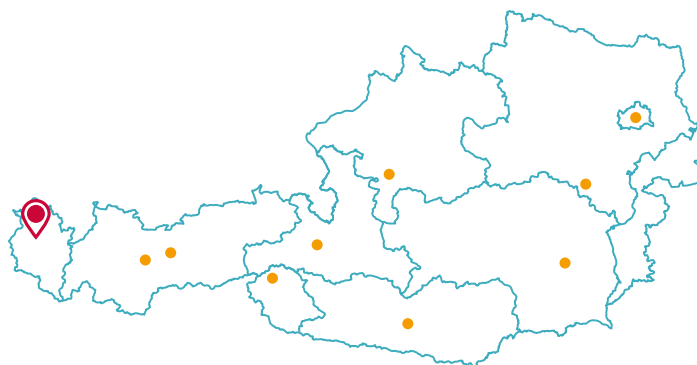
- Bundesweite und regionale Durchführung einer Medienkampagne über die Schutzwirkung des Waldes und die Auswirkungen des Klimawandels
- Fortführung des gesellschaftlichen Diskurses über den Schutzwald im Rahmen öffentlicher Bundes- und Länderschutzwaldplattformen sowie des österreichischen Walddialoges
- Weiterentwicklung von öffentlichkeitswirksamen Formaten: Schutzwaldpatenschaften und Schutzwaldsponsoring-Modelle, Etablierung eines österreichischen Schutzwaldpreises in Abstimmung mit den bestehenden Initiativen
- Aktive Ansprache und Einbindung nichtbäuerlicher Kleinwaldeigentümerinnen und -eigentümer
- Forcierung von intaktem Schutzwald als Gütesiegel und Sicherheitsfaktor
- Bewusstsein national und international stärken für den hohen – auch technischen – Standard und Innovationsgrad in der Behandlung von Schutzwäldern im alpinen Raum international (Stichwort: Exportinitiative)
- Einbindung von Schutzwald als Thema in touristische Angebote
- Bewusstseinsbildung für Schutzwald und Naturgefahren im allgemeinen Schulsystem
- Kommunikation der Schutzwald-Bedeutung für den Klimaschutz

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Schutzwaldbewusste Gemeinde



**ORT** Blons, Vorarlberg

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Die Gemeinde Blons im Biosphärenpark Großes Walsertal erreichte durch die Lawinenkatastrophe im Jänner 1954 tragische Berühmtheit. Seitdem wurde in technische Verbauungen und vor allem den Schutzwald investiert. Blons ist in hohem Maß vom Zustand des Objektschutzwaldes abhängig. Die Gemeinde bewirtschaftet den Schutzwald beispielhaft und naturnah, setzt eine entsprechende Schalenwildbejagung um, und es wird über die lokale und regionale Bedeutung des Schutzwaldes informiert. Die Einrichtung des Lawinendokumentationszentrums, Lehrpfade, Waldtage und Exkursionen verankern das Bewusstsein für den Wert des Schutzwaldes. Ein 4 km langer Schutzwaldweg informiert spielerisch und praxisnah über die Schutzfunktion des Waldes vor Naturgefahren. Die „schutzwaldbewusste Gemeinde“ wurde 2018 zum zweiten Mal mit dem ArgeAlp Schutzwaldpreis ausgezeichnet.

#naturgefahren  
#bewusst  
#sicherheit  
#lernen

**ZEITRAHMEN**

2004 Einrichtung Lawinenlehrpfade  
2018 Auszeichnung ArgeAlp Schutzwaldpreis

**BETEILIGTE**

Gemeinde Blons  
Forstfachkräfte  
Tourismusverband  
Waldbesitzende  
ARGE Alpenländische Forstvereine  
Forsttechnischer Dienst der Wildbach- und Lawinenverbauung

**WEBLINK**

[www.grosseswalsertal.at](http://www.grosseswalsertal.at)

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald lernen und begreifen“

Die integrale Behandlung und Pflege von Schutzwäldern erfordert sowohl interdisziplinäres Wissen als auch hohe Spezialisierung. In den Regionen soll ausreichend Fachpersonal zur Verfügung stehen. Gezielte Ausbildung sichert lokale Arbeitsplätze, insbesondere land- und forstwirtschaftliche Dienstleistungen, und schafft Wertschöpfung vor Ort.

#### AKTIONSFELDER

- Stärkung der universitären Ausbildung: Spezialisierung Schutzwald und Klima, einschließlich eines postgradualen Lehrgangs „Schutzwaldmanagement“
- Entwicklung eines Aus- und Weiterbildungsschwerpunkts Schutzwald an den forstlichen Ausbildungsstätten (FAST) für Forst- und Jagdpersonal und Jägerinnen und Jäger
- Wissens- und Technologieexport im Schutzwaldmanagement: Etablierung des Forstlichen Bildungszentrums (FBZ) Traunkirchen als internationales Ausbildungszentrum „Schutzwald“

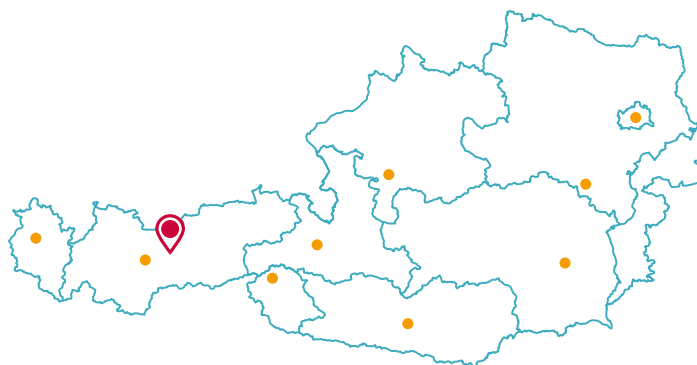
#### MEILENSTEINE zur Umsetzung





Was Vorbild für andere sein könnte

## Ausbildung der Tiroler Waldaufseher



**ORT** Land Tirol

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Der zweijährige Ausbildungslehrgang zur Waldaufseherin oder Waldaufseher ist einzigartig in Österreich. Er hat zum Ziel, die notwendigen fachlichen Kenntnisse und sozialen Kompetenzen zu vermitteln, um den Dienst als Gemeindewaldaufseherin auszuüben. Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist die Betreuung und Beratung der Waldeigentümerinnen und -eigentümer in allen forstfachlichen Fragen. Der Lehrgang wird alle zwei Jahre durchgeführt und umfasst mindestens 1.800 Stunden, davon 384 reine Praxisstunden in einer Tiroler Bezirksforstinspektion und/ oder in der eigenen Gemeinde. Die Tiroler Waldordnung von 2005 verankert auch gesetzlich, dass jede Tiroler Gemeinde eine Waldaufseherin oder Waldaufseher anstellt. Über 70 % des Tiroler Waldes sind Schutzwaldflächen und dementsprechend bildet der Schutzwald einen Ausbildungsschwerpunkt.

#ausbildung  
#beratung  
#innovate  
#gemeinsamstark

**ZEITRAHMEN**

2005 Tiroler Waldordnung regelt Waldaufseherprogramm  
2019 Lehrgang  
2020 – 2024 Fortbildungslehrgang

**BETEILIGTE**

Landesforstdirektion Tirol – Landwirtschaftliche Landeslehranstalt  
Bezirksforstinspektionen  
Gemeinden  
Waldeigentümerinnen

**WEBLINK**

<https://www.tirol.gv.at/umwelt/wald/waldaufseherportal/auswahl-und-ausbildung-von-waldaufsehern-und-waldaufseherinnen>



# 4. ZIELKORRIDOR

## Schutzwald attraktiv machen

- Schutzwald einfach verwalten und gestalten
- Im Schutzwald investieren und wirtschaften
- Schutzwald in Wert setzen

## LEUCHTTURM

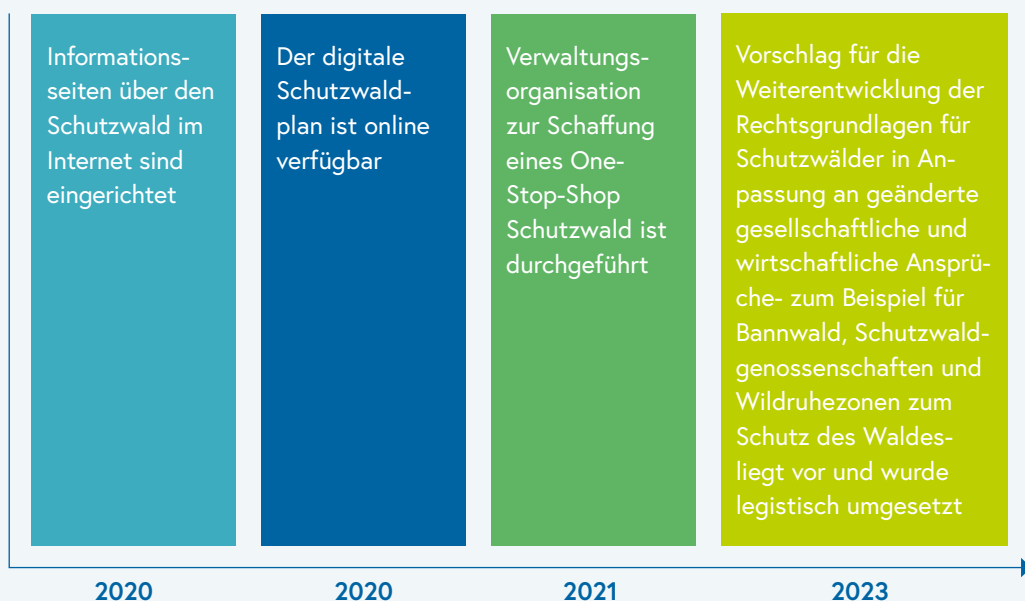
### „Schutzwald einfach verwalten und gestalten“

Im Zusammenhang mit dem Schutzwald gibt es komplexe Rechtsnormen und Behördenverfahren. Auflagen und Einschränkungen bei der Bewirtschaftung und bei verschiedenen Nutzungen stellen die Schutzwirkung sicher. Die langfristige Erhaltung der Schutzfunktion der österreichischen Wälder hat höchste Priorität. Ziel ist es, für alle Akteurinnen und Akteure im Schutzwald eine regionale Anlaufstelle für Beratung mit Verfahrenskonzentration anzubieten.

#### AKTIONSFELDER

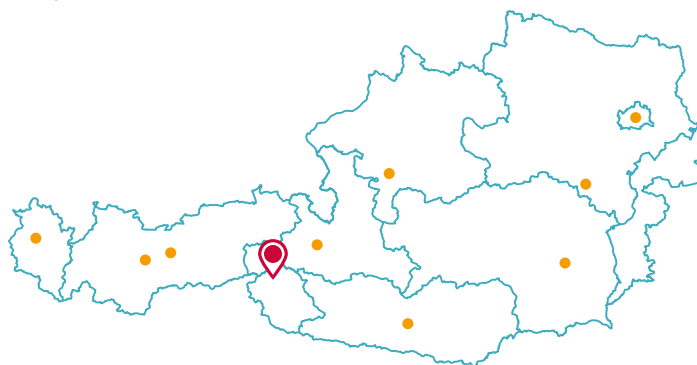
- Online-Veröffentlichung von breitgefächerten Informationen über den Schutzwald – (Wissen, Recht, Zuständigkeiten, Finanzierung). Zum Beispiel über
  - [www.naturgefahren.at/schutzwald](http://www.naturgefahren.at/schutzwald),
  - [www.oesterreich.gv.at](http://www.oesterreich.gv.at)
- über die Internetseiten der Bundesländer
  - Schaffung einer parzellenbezogenen digitalen Karte (Schutzwaldplan) aller Schutzwälder nach §21 ForstG zur Vergrößerung der Rechtssicherheit, als Serviceinstrument sowie als Basis für die Kommunikation und Planung → „Schutzwald-Mapping“
  - Installation eines „One-Stop-Shop“ auf Ebene der Forstbehörden für gebündelte Zuständigkeiten und Konzentration von Verfahren (Forst-, Naturschutz-, Jagd-, Wasserrecht)
  - Vorschlag für die Weiterentwicklung der Rechtsgrundlagen für Schutzwälder in Anpassung an geänderte gesellschaftliche und wirtschaftliche Ansprüche – zum Beispiel für Bannwald, Schutzwaldgenossenschaften und Wildruhezonen zum Schutz des Waldes – ist eingebracht

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Flächenwirtschaftliches Projekt Kalsertal



**ORT** Kals am Großglockner, Osttirol

**KURZ-  
BESCHREIBUNG**

Am 29. und 30.10.2018 hat in Osttirol das Sturmtief „Vaia“ enorme Waldschäden verursacht. Anlass zur Ausarbeitung des flächenwirtschaftlichen Projektes (FWP) der Wildbach- und Lawinenverbauung sind erhebliche Windwurfflächen auf 425 ha im Kalsertal. Diesbezüglich wurde ein Projekt für Schutzmaßnahmen im Bereich der Windwurfflächen beantragt, um den Schutz des darunterliegenden Dauersiedlungsraumes sowie der Kalser Straße L26 vor gravitativen Naturgefahren gewährleisten zu können. Das FWP wurde im Februar 2019 zwischen Gemeinde, Land, WLW und Begünstigten ausverhandelt und erste Sofortmaßnahmen folgten unverzüglich. Die Planung und Umsetzung von Schutzwald- und technischen Maßnahmen erfolgt kooperativ, schnell und mit möglichst wenig Bürokratie. Die Finanzierung wird von Bund (Katastrophenfonds), Land und Gemeinde gestellt.

#naturgefahren  
#unterstützung  
#sicherheit

**ZEITRAHMEN**

2018 Sturm Vaia  
2019 – 2038 Ausführung Flächenwirtschaftliches Projekt

**BETEILIGTE**

Wildbach- und Lawinenverbauung  
Land Tirol  
Gemeinde Kals am Großglockner  
Landesstraße Tirol  
Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer

**WEBLINK**

[www.bmnt.gv.at/forst/wildbach-lawinenverbauung.html](http://www.bmnt.gv.at/forst/wildbach-lawinenverbauung.html)  
[www.naturgefahren.at](http://www.naturgefahren.at)

## LEUCHTTURM

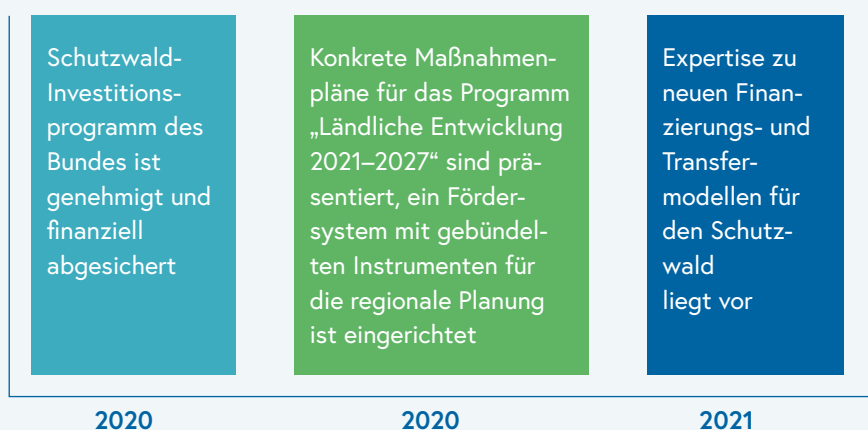
### „Im Schutzwald investieren und wirtschaften“

Die Erhaltung der Schutzwirkung des Waldes erfordert eine intensive, wirtschaftlich teilweise aufwendige Pflege und Verjüngung, die meist aus dem Holzerlös nicht gedeckt werden kann. Um die Maßnahmen im Schutzwald zukünftig attraktiver zu machen sind neue Modelle der Finanzierung und Förderung zu entwickeln, sowie die Rahmenbedingungen für die Bewirtschaftung zu erleichtern. Zusätzlich erfordern die Herausforderungen des Klimawandels eine Stärkung der Investitionen mit dem Ziel die Schutzfunktion des Waldes zu erhalten.

#### AKTIONSFELDER

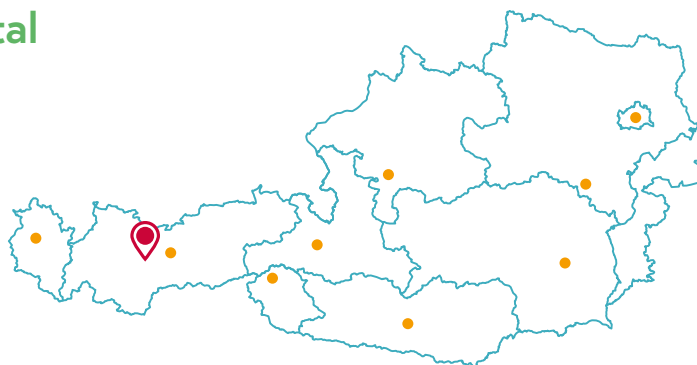
- Der Bund investiert in den nächsten 10 Jahren € 100 Mio. in die Stärkung der Wälder mit Objektschutzfunktion aus den Mitteln des Katastrophenfonds – die Bedeckung ist aus den derzeitigen Mitteln aus dem Katastrophenfonds sichergestellt. Weitere Förderungen stehen aus der ländlichen Entwicklung zur Verfügung.
- Ausarbeitung von Expertisen zu neuen Finanzierungsquellen und Transfermodellen für den Schutzwald:
  - Nationale Schutzwaldförderung
  - Sponsoring und Schutzwaldpatenschaften
  - Versicherung gegen Elementarschäden
  - Investitionsbeteiligung der begünstigten Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer, Gemeinden und Infrastrukturträger
  - Ausarbeitung von Modellen zur Leistungsabgeltung konkreter Ökosystemleistungen (z.B. Vertragsschutzwald).
  - Geförderter Eigentumserwerb von Schutzwaldflächen durch z. B. Gemeinden sowie Schaffung von politischen Rahmenbedingungen für zielführende Finanzierungsmodelle
- Schaffung eines Fördersystems mit gebündelten Instrumenten für die regionale Planung von Maßnahmen aus den Bereichen Schutzwald, Naturschutz, Wildökologie, Wildtiermanagement, Wasserhaushalt, Infrastruktur und Erholung

#### MEILENSTEINE zur Umsetzung



Was Vorbild für andere sein könnte

## Gemeinschaftliche Schutzwaldbewirtschaftung im Ötztal



**ORT** Längenfeld im Ötztal, Tirol

**KURZ-BESCHREIBUNG** Die Gemeindegutsagrargemeinschaften der Gemeinde Längenfeld im Ötztal bewirtschaften in einer Seehöhe zwischen 1.150m und 2.200m 3.250 Hektar Wald mit einem Schutzwaldanteil von 92%. Die 327 berechtigten Mitglieder haben sich aus wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gründen zusammengeschlossen. Es wurden eine Hackgutgenossenschaft gegründet, Hubschrauberbringungen im nicht begehbaren Schutzwald organisiert und Dickungs- und Durchforstungsarbeiten durchgeführt. Die Gemeinde verzeichnet 750.000 Nächtigungen im Jahr und unterstützt die Gemeindegutsagrargemeinschaften finanziell, damit ein gepflegter Schutzwald die Siedlungsräume nachhaltig absichert. 2018 erhielt die Gemeinschaft den Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft.

#gemeinsam  
#wirtschaftlich  
#sharingeconomy

**ZEITRAHMEN** 1993 erste formalisierte Kooperation  
2018 Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft

**BETEILIGTE** Gemeinde Längenfeld im Ötztal  
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe der Region  
Mitglieder der Gemeindegutsagrargemeinschaften  
Besucherinnen und Besucher

**WEBLINK** [www.laengenfeld.tirol.gv.at/Gemeindegutsagrargemeinschaften\\_Laengenfeld](http://www.laengenfeld.tirol.gv.at/Gemeindegutsagrargemeinschaften_Laengenfeld)

## LEUCHTTURM

### „Schutzwald in Wert setzen“

Der Wert von Maßnahmen im Schutzwald ergibt sich auch aus der gesellschaftlichen Anerkennung der Waldleistungen. Die Schutzwaldbewirtschaftung sollte als Verantwortung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer und Verpflichtung aller Stakeholder gesehen werden, so dass besonders Begünstigte die Leistungen des Waldes zum Schutz des Eigentums und Lebensraums anerkennen. Ziel ist es, einen intakten Schutzwald als Symbol für hohe Sicherheit in der Region zu verankern.

#### AKTIONSFELDER

- Anerkennung und volkswirtschaftliche Bewertung der Schutzwirkung des Waldes als Ökosystemleistung für die Bevölkerung sowie für die Sicherheit von Infrastruktureinrichtungen
- Evaluierung und Darstellung des Erfolges von regionalen Schutzwaldmaßnahmen, um die öffentliche Wertschätzung zu erhöhen
- Forcieren der Maßnahmenumsetzung in Gemeinschaftsprojekten mit umfassendem Forstservice – Beratung, Auszeige, Organisation Holzernte, Organisation Holzverkauf

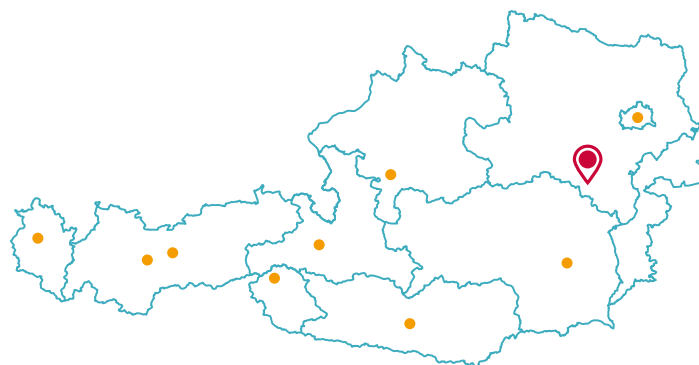
#### MEILENSTEINE zur Umsetzung





Was Vorbild für andere sein könnte

## Quellschutzwälder der Stadt Wien



**ORT** Rax und Schneeberg, Niederösterreich und Wildalpen, Steiermark

### KURZ-BESCHREIBUNG

Die Stadt Wien wird im Normalbetrieb zu 100 Prozent mit Quellwasser versorgt. Seit 1873 speist die I. Wiener Hochquellenwasserleitung Trinkwasser aus dem Quellgebiet Schneeberg, Rax und Schneealpe in die Leitungen der Bundeshauptstadt. Später kam die II. Hochquellenleitung aus dem Gebirgsstock des Hochschwabs hinzu. Die Wasserschutzgebiete, die hauptsächlich Quellschutzwald enthalten, umfassen eine Fläche von 67.500 Hektar. Die Wiener Magistratsabteilung Forst- und Landwirtschaftsbetrieb bewirtschaftet im Rax- und Schneeberggebiet sowie im Hochschwabmassiv eine Gesamtfläche von rund 33.000 Hektar Wald und auch Almen, Wiesen und Gewässer. Um die Wasserqualität sicherzustellen und zu verbessern, werden zielgerichtete Aufforstungen zur vermehrten Bildung von Humus betrieben. Die „Forstverwaltung Quellschutz“ verwaltet bis in eine Höhe von 2.075 Metern große Teile der Rax und des Schneebergs. Die Hauptbaumarten bilden Fichten, Tannen, Buchen und zum Teil Lärchen.

#wertvoll  
#wasser  
#leistung

### ZEITRAHMEN

1873 Eröffnung I. Wiener Hochquellenwasserleitung  
1910 Eröffnung II. Wiener Hochquellenwasserleitung  
1965 Ausweisung von über 600 km<sup>2</sup> Wasserschutzgebiet  
2017 Zusammenlegung zu einer Forstverwaltung Quellschutz

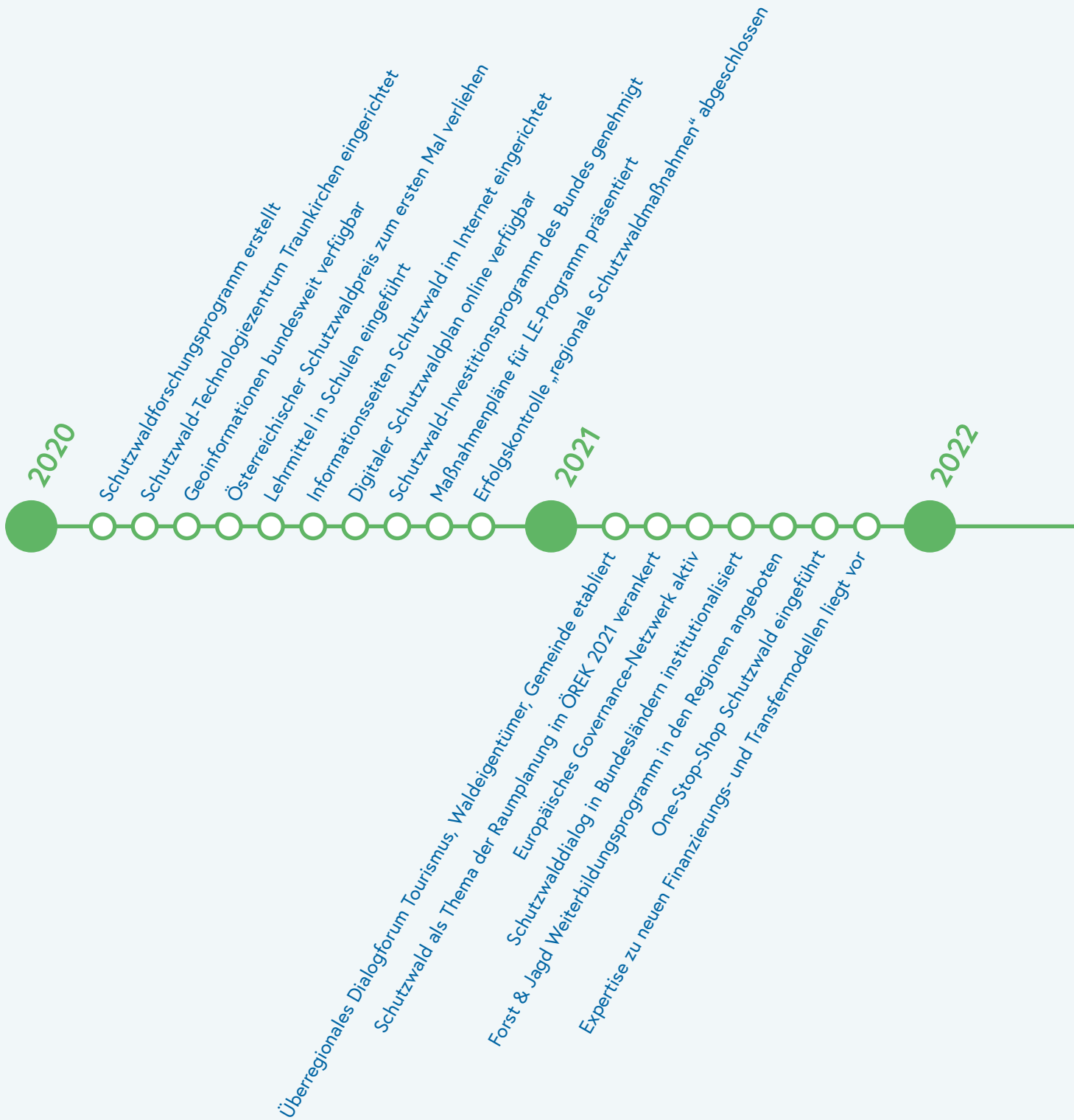
### BETEILIGTE

Stadt Wien  
Waldeigentümerinnen  
Landschaftsnutzerinnen  
Bewohnerinnen Wien

### WEBLINK

[www.wien.gv.at/umwelt/wald/quellschutzwaelder/](http://www.wien.gv.at/umwelt/wald/quellschutzwaelder/)

# Der Weg zur Verwirklichung der Vision ...



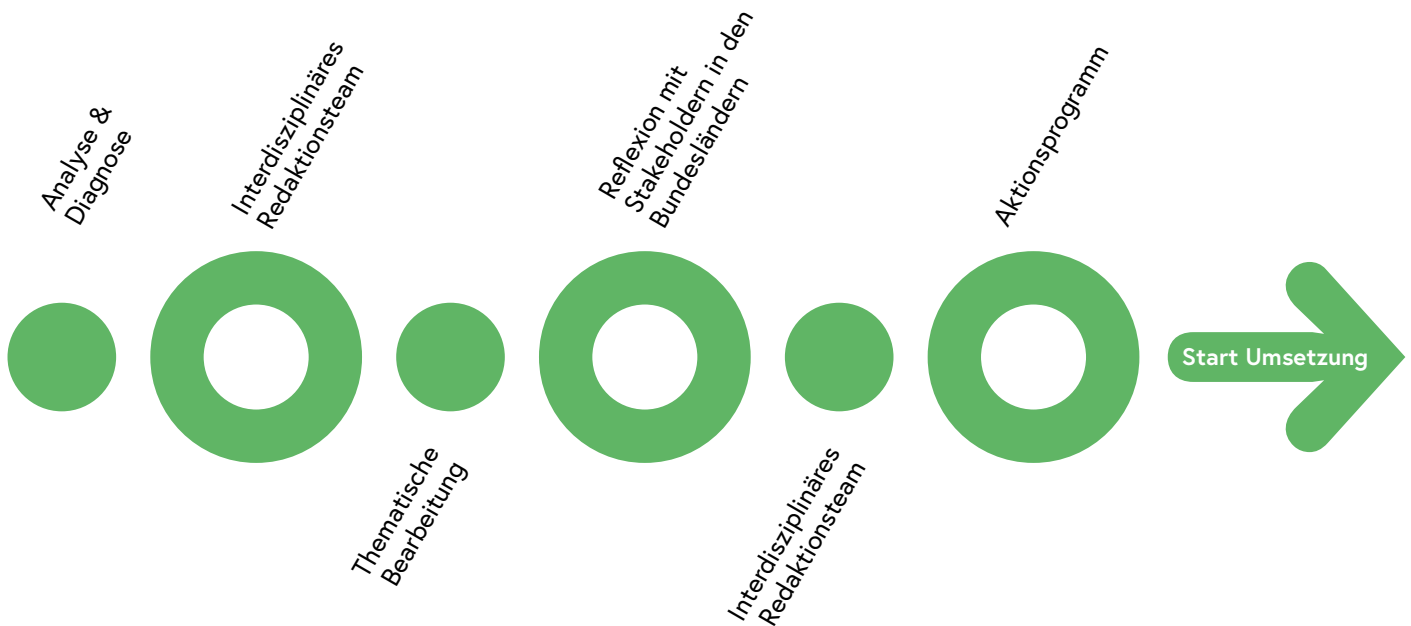
## ... die Meilensteine zur Umsetzung im Überblick



## Wie das Aktionsprogramm entstanden ist

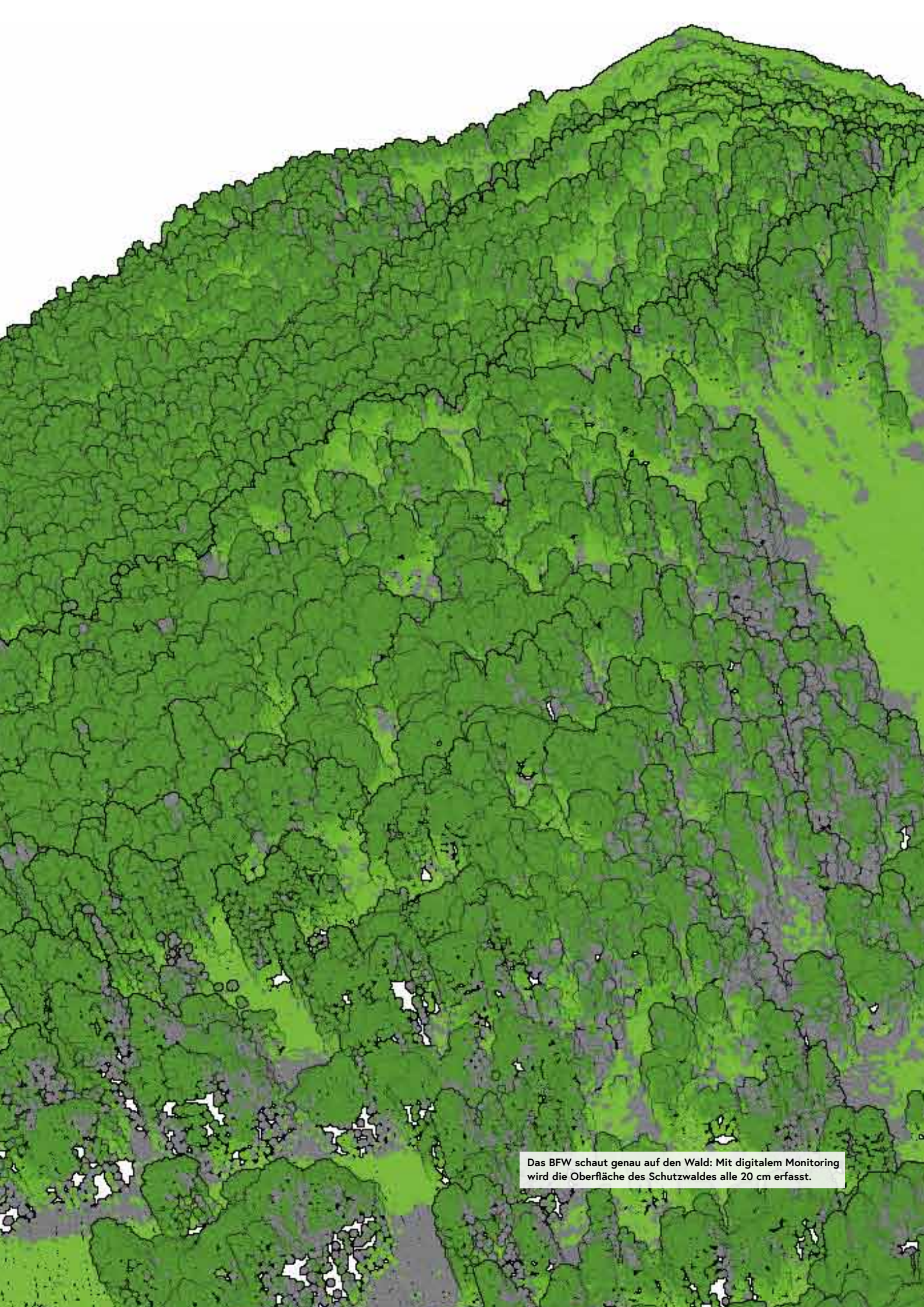
Der Schutzwald braucht viele Akteure, die auf ihn schauen. In diesem Sinne haben viele Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen in die Entwicklung des Aktionsprogrammes eingebracht.

Ein interdisziplinäres Redaktionsteam entwickelte die Kerninhalte, die in der Folge von regionalen Stakeholdern aus allen Bundesländern in drei Workshops reflektiert und ergänzt wurden.



### Folgende Personen waren im interdisziplinären Redaktionsteam vertreten:

Walter Arnold, Veterinärmedizinische Universität Wien  
Christian Brawenz, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Ansgar Fellendorf, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Hubert Hasenauer, Universität für Bodenkultur  
Arthur Kanonier, Technische Universität Wien  
Franz Lanschützer, Landwirtschaftskammer Salzburg  
Anton Mattle, Bürgermeister Galtür  
Michael Mitter, Land Salzburg  
Andreas Pichler, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Norbert Putzgruber, Österreichische Bundesforste AG  
Christian Rachoy, ÖBB-Infrastruktur AG  
Kurt Ramskogler, LIECO GmbH & Co KG und BIOSA  
Franz Ramssl, ÖPM Unternehmensberatung  
Florian Rudolf-Miklau, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Klemens Schadauer, Bundesforschungszentrum für Wald  
Franz Sinabell, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)  
Alexander Starsich, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Michael Staudinger, Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik  
Roman Türk, Österreichischer Naturschutzbund  
Monika Wallergraber, Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus  
Josef Zandl, Gutsverwaltung Fischhorn GmbH&Co KG



Das BFW schaut genau auf den Wald: Mit digitalem Monitoring wird die Oberfläche des Schutzwaldes alle 20 cm erfasst.

